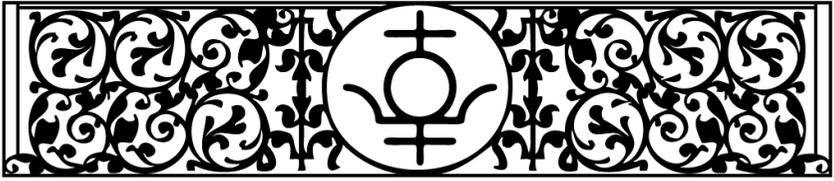


Ein Philosophischer und Chemischer  
Tractat.

Genannt:

**Der kleine Baur:**

Von der Materia und Erkantnuß deß  
einigen und wahren Subjecti Universalis  
Magni & illius Præparatione.



## Der kleine Baur.

Es ist ein alt Sprichwort oder gemein Proverbium unter und Teutschen: Nach grossem Leijdt kompt gemeiniglich grosse Frewd / Sic & è contra: So giengs mir leijder vor kurtzen Jahren auch / (es ist sonsten wol andern mehr / welche ohne wahren Grund oder Fundament angefangen haben / fast so gerahten) wie ich nach der länge erzehlen werde. Dann da ich die gantze Welt in meiner Handt vermeint zu haben / überkam ich weniger dann nichts. Sintemal mir mein Glaß / darinn ich nun mehr meine Wolfahrt gesetzt / mit grossem Prallen zersprange / die Materien besprützet mir meine Mutos philosophos und Bücher hin und wider mit grossem Schaden und Nachtheil / davon ich jetzo mehrers zu melden geschweigen muß. Allein daß ich von diesem unvernuthlichen Unglück sehr erstarret / erstummet und erschrocken ward / dermassen / daß ich vor Trawren und Bekümmernuß nicht wuste wo ich ware / was ich vorhatte / und wie ich ihm weiter thun solt. Dann alle mein Frewd / Wollust und Wonne hatten sich in eijtel Giffit und bittere Salsen / und nicht in Gold und Silber (wie ich verhofft hatte) transmütiert und verändert.

Da ich nun ein wenig zu mir selbst kam / bedachte ich erstlich meinen grossen Nachtheil unnd schaden / hube an denselbigen mit gebognen Knien / heissen Zehern / und hertzlichen Seufftzen

/ deme der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / zuklagen und vorzubringen. (Dann Gott gibt und nimpt es / wie es ihm gefällt / und wem ers will) ernstlich bittend / er wölte sich doch meiner jetzo inniglichen annehmen und erbarmen / daß / so es müglich / er mir den rechten weg / zum Spiegel seiner Majestät / durch den Geist der Warheit und Weißheit leyten / führen und weisen wölle. Tröstet mich darneben / das Dionysius Zacharius sagt / daß auch die mehristen Philosophi im anfang geirret / und doch endlichen zum glücklichen und ersprießlichen end kommen.

Wie ich nun mit diesen betrübten Gedancken der lenge nach mich bekümmert hatte / fühle mir uber das noch diese zweifelhafftige Frag für: Ob auch der Allmächtige Gott und armen Sündern / die wir jetzo in diesen letzten und bösen Zeiten leben / solch hohes Secretum werde geben / mittheilen und wissen lassen. Nach vielfältigem bedencken und bewegungen / beschlosse ich endtlichen beij mir ein solchen Sententiam, daß eben dieselbige / die vor uns diß mysterium gehabt / auch Sünder gewesen / und solches nicht auß verdienst / sondern auß Gnaden erlangt und bekommen hetten: So kondt es auch jetzo einer / der sich frömlich verhielte / und Gott vor Augen hette / eben so wol als sie / auch auß Gnaden / von dem lieben Gott haben und mächtig werden: Schöpfte derowegen mir weiter einen muth / griff meine Philosophos, Magos und mutos reges dapffer an / und sonderlich den Graven von Trevis, dann ob ich ihn wol zuvor fleißig durchlesen hette / köndte ich doch kein gewissen Grund darauß fassen / Allein jetzo / da die stund der Offenbarung vorhanden / und ich mit lesen an dasselbige orth / da die Materia beschrieben / käme / Erzeigts sichs / als wann ein fewriges Füncklein oder Strahlen auß dem orth / darin die Macht deß Wercks lage / herauß führe. Ich erschrack erstlich / darnach aber

/ wie ich hinsahe / da wurden mir die Augen deß Verstands geöffnet / und köndte das / darinnen ich zuvor blind / und darnach ich so lang mich gesöhnet hatte / jetzo wol sehen und verstehn / Frewete mich derowegen hertzlich / dancket auch Gott / mit angehengter bitt / er wölle mich weiter unterrichten / durch was mittel ich deß hohen verstands entschafft erreichen möchte. Nam mir derowegen bald für nach der Materi zu reisen / (ob ich wol allenthalben gefunden) damit ich die Propinquiorem unnd nicht remotam bekommen möchte / dann die eine ist reicher dann die ander / wiewol sie zu einem ziel schiessen / wie solches Georgius Ryplæus in suis axiomatibus duodecim Portarum, auch Flamellus fol. 120. Item fol. 150. in fine erklären his verbis: Hoc verò inprimis occultissimum est, ex quare minerali fieri debeat propinquius. Wie ich nun auff dem wege war / und mein Hertz voller Gedancken steckte / begab sich / daß ich zwischen zweijßen Bergen einen feinen erbarn / alten Bawersman antraffe / der ware beklejdet mit einem grawen Mantel / oder Rock / auff dem Hut hatte er ein schwartze Binden / am Halß ein weiß Feldzeichen / einen gelben Riemen umb den Leib / darzu auch rothe Stieffel an seinen Füßen.

Nach dem ich ihn gegrüset / und näher zu ihm kam / würd ich gewahr / daß er zwo sternflüssige blumen mit sieben strahlen / die eine Weiß / die ander Roth / dieselbige betrachtende in der Hand hatte / dann sie waren sehr schön / glantzend von Farben / lieblich vom Geruch / und süß vom Geschmack. Zu dem / so war die eine weibliches / die ander mannliches Geschlechts / wuchsen doch beijde auß einer Wurtzel / und influenza aller Planeten.

Ich fragte den Bawren / was er doch vermeinte mit diesen Blumen zu machen / (dann ich kante sie alle beijde wol / wuste aber nicht / daß sie opinionem distictam hatten / und als

Männlein und Weiblein / das ist / zweijer unterschiedlichen Naturen waren.) Er sah mich ernstlich an / sprechent / wer mich an diesen ungewöhnlichen Orth gewiesen / dann diesen suchten die höchsten dieser Welt / aber es ist vor ihnen verschlossen und versigelt. Wie ich ihm aber meinen mirabilem cursum vitæ, darvon ich zuvor etwas gemeldet / erzehlte / ward er lachend / redet widerumb freundlich mit mir / und sprach: Du solt wissen / daß keiner zur erkantnuß dieser beijder Blumen komme / er seij dann darzu prædestiniert / und bringe es durch sein embsiges Gebett und starcken festen Glauben dahin / und wird ihme dennoch nit ohne grosse müh / sorg und tribulation gegeben / wie du dann selbst bekennen wirst / und solches eben darumb / damit die jenige / so es haben / daran gedencken / und solch Mysterium, desto höher und heimlicher halten lernen. Weil du aber nun so weit kommen bist / also zeige ich dir divini numinis permissione, und auß zulassung an / daß auß diesen beijden Blumen / nach ihrer Conjunction erst werde warhafftig die materia prima aller Metallen / und nicht ehe. Darvon liese Comitum Bernhardum fast am end deß andern Theils seines Buchs. Dasselbst nennet er diese Blumen / einen rothen Mann und weisses Weib.

Die Philosophi aber haben auß hoch bedencklichen Ursachen immer von der Materia prima geschrieben / den Unweisen seine Wurtzel zu verdecken und der secundæ materiæ gantz und gar geschwiegen. Da du doch die secundam materiam, welche cruda ist / und ipsum subjectum lapidis, ehe in die Hand nimbst / und darauß ziehen must / Weib und Mann. Als dann erst post conjunctionem wird es Prima Materia, welches ich dir hiemit trewlich offenbare.

Ich verwundert mich der Reden / und ward darneben auch froh /  
daß er mit mir in vielen punctis uberein stimmete. Sagte demnach  
weiter zu ihm: Mein freund / ich hette solche hohe Weißheit  
warlich in dir / der du so schlecht unnd einfältig anzusehen bist /  
nicht gesucht: Er lächlet / unnd sprach: Eben umb dessen willen  
irret die gantze Welt / und fehlet mein. Dann meine eusserliche  
geringe gestalt betrieget sie gemeinlich. Wann sie aber bittend  
mit freundlichkeit meinen alten grawen Küttel außziehen könnten /  
wie du dann wol weissest / so würden sie darunder einen  
scheinenden Diamantischen Harnisch und Rubinen futer Hembd  
finden: Aber der aller Höchste hat solches vor ihren vielen  
versigelt / daß sie nicht nachdencken müssen / warauß alle Metalla  
ihren Ursprung nemen und haben.

Ich antwortet darauff / mein liebes Bewrlein / diese Blumen  
haben einen herrlichen glantz / seind sie auch jetzo schon  
Medicinalisch. Er sagt / sie seind wol Medicinalisch / aber ihre  
gröste Krafft ligt noch in ihnen verborgen / sonsten / wann sie  
noch in der Wurtzel stecken / so seind sie sehr gifftig. Derowegen  
muß die Wurtzel erstlich wol gemählich unnd gar sanfft sublimiert  
werden / (du weissest der Philosophorum sublimationem vorhin /  
sonsten wolt ich sie gemelt haben) ohne frembde scharpffe Ding /  
die ihre wachsende Krafft und Natur verderben / sonsten ist sie  
kein nütz. Als dann wachsen diese bejide herrliche Blumen /  
ohne zuthun anderer Sachen / unterschiedlich auß diesem  
gifftigen Berge. Und wann ich nicht gewust hette (sagt er) unter  
welchem Planeten die Bawren constellirt seind / so were ich auch  
nicht an diesen wunder orth gerathen / wurd auch solch  
Geheimnuß nicht zu wissen bekommen haben / das glaubt mir  
sicherlich.

Ich sprach weiter / mein lieber Freund / du sagst mir von seltzamen dingen / berichte mich doch auch / ob diese beijde Blumen auff einmahl zugleich wachsen / oder / wie es doch ein gestalt damit habe ? Dann ich erachte / es stecke die meijste Kunst in diesem Puncten. Doch halte ich die Resolution auch sehr hoch / weil die Philosophi hiervon nicht viel wort machen.

Er der Bawr / wie ich solches sagte / schüttelte den Kopff und schwiege ein weil still / hube doch endlich an und sprach: Wie mich duncket / so bistu sehr begirig auff die Sachen (doch ich verdencke dich dessen gar nicht) aber lasse dich an meinem vielfaltigen Bericht auff dißmal begnügen / dann diß ist eben der Eckstein / daran sich die mehresten stossen. Es seind ihrer wol viel / welche die Veram materiam wissen / dieser Griff ist ihnen aber verborgen: doch komme morgen umb diese zeit widerumb hieher / so will ich auch hier sein / unnd dir / so viel mir zugegeben wird / offenbaren / lehren und kundt thun. Ich danckt ihm seines trewen Berichts zum höchsten / schied mit freuden von ihm / und erwartet deß folgendem tags mit grossem verlangen: Ich saumbte mich nicht / sondern funde mich zeitlich widerumb / an dem Ort / der Bawr war auch schon dar / hatte die beijde Blumen in seiner hand: Ich wünschte Ihm alles guts / und erinnerte ihn seiner gestrigen Zusag / mit erbietung / da ich wußte was ihm dienstlich / wolte ich in allem ihme zugefallen sein. Er antwort / daß er sich solches wohl zu erinnern wüßte / wolte auch derselben seiner Zusag nachkommen: Ich aber köndte ihm nirgends mit dienen / sagt er / sondern Ich solt wissen / wann Ich mit Gott wohl daran were / so würde er auch mein freund sein: wo nicht / so were er mein Feind: Dann er müste deß höchsten seinem befelch nachkommen / und gehorsam sein / und ich solte es darbeij beruhen lassen. Sprach weiter: Höre zu / du

Menschenkind / Jetz will ich kürztlich meine Red von anfang widerholen / und dich den gantzen Processum mit allen requisitis und umbständen vollkömlich berichten unnd lehren / du must aber wohl acht darauff haben / und meine wort daheim / nach gethanem Gebett / wohl und offtmals erwegen / sonst wird sich meine Meinung in deinen sinnen dir unwissend verbergen / und dich auff nichtige und irrige weg führen / dann es ist ein Gab Gottes deß Allerhöchsten / das glaub mir gewiß. Und nun höre zu / Wir wollen uns aber auff diese Grüne setzen: Dann ich bin alt / unnd von Natur kalt: Hab auch schaden an meinen Beinen / darumb kan ich nicht lang stehen: Zu dem / so mag ich auch gern in dem Grünen ruhen.

Du hast ohne zweiffel gelesen / daß unsere Magi, Philosophi und Reges schreiben und ruffen: Der Natur nach / der Natur nach. Hierauß wisse / das der so in dieser Kunst etwas will fort bringen / erstlich wol wisse und verstehe aller Metallen ursprung / geburt / unterscheid / Freundschaft unnd Feindschaft / und vernimb weiter:

Alle Metallen wachsen auß einer wurtzel / unnd ihr anfängliche Materia ist einerleij / unterscheiden sich aber allein in dem / daß eines reiner als das ander / auch mehr gekocht und digeriert ist. Diß alles schreiben und zeigen an / alle Philosophische Bücher / darinnen die Warheit allein ist / und nicht in der geschriebnen Vagantium falschen Recepten oder Processen / daß magstu sicher glauben.

Der nun dieser ursachen Grund unnd Fundament wissen will / der lasse sich dieselbe zu lesen / nit verdriessen. Nam qui vult sentire commodum, oportet vt etiam sentiat onus. Es würden mir dieselbige zu erzehlen viel zu lang sein. Und wann ich dich nun vollkommenlich berichtet habe / so wirstu mich nit ehe / biß du

das Werck zu end gebracht / widerumb sehen und besprechen.  
Alsdann wil ich viel freundlicher mit dir reden / du wirst mich  
auch zur selben zeit viel besser kennen / hefftiger lieben / und in  
höhern ehren / als jetzo halten / und wir werden nach dem nicht  
so bald gescheiden werden / das seije nun davon gnugsam.

Weiter soltu auch verständiget sein / daß der / so der Metallen  
Ursprung verstehet / auch wol wissen wirdt / daß die Materi  
unsers Steins Metallisch sein muß. Es ist aber kein Metall / auch  
kein Minera, sonder Metalla und Mineræ, & Mineræ & Metalla.  
Dann ihrer aller Art und Natur ist in einem ding / daß heisset  
Electrum minerale immaturum, Magnesia, oder Lunaria.  
Derowegen brauchen die Philosophi allwegen Pluralitatem, als  
Metalla, Metallorum, Metallis, &c. deutlicher muß ich es nicht  
melden / ist auch unnöthig / weil dir die materia schon bekandt ist  
/ es möchtens sonst etliche hören / dann umb diesen Berg lauren  
sehr viel Versucher. Etliche kommen gar nahe heran / eins theils  
auch wol herauff / aber ich lasse mich von ihnen / sampt den  
Blumen nicht leichtlich sehen / es werde mir dann befohlen.

Diese Mineralische Wurtzel muß von ihrer unart / welche sie von  
gifftigen Dünsten empfangen / wie schon gesagt / allgemählich  
gescheiden / und dann der weisse Mercurialische Lilien safft  
darauß geprest werden / der ist sehr zart und flüchtig /  
derentwegen in seinem obertheil zu suchen / unnd sein Nam ist  
Azot, oder Gluten aquilæ.

Den sulphurischen / unverbrennlichen / fixen / rothen Lilien safft  
/ wirstu in undertheil zu suchen nicht underlassen / und wird  
genannt Laton oder Leo rubeus.

Da hastu nun deiner begierd nach meine Erklärung: Frage nicht  
weiter / dann solches zu erklären ist mir höchlich eingebunden

und verboten: Darumb bette fleissig / es wird dir das auch gegeben werden.

Und sonderlich ist sich hoch zu verwundern / daß diese Blumen nimmer verdorren: und die eine kan sich in alle gestalt verwandlen / liebt auch alle Planeten / und mag / mit dem sie verbunden wird / von ihme auch nimmermehr gescheiden werden.

Dieser Blumen Natur / Tugend und Eijgenschafft zu beschreiben / ist in keines Menschen Hertz kommen / das müssen alle Weise bekennen.

Nuhn stehn diese beijde Blumen auff einem siebenfaltigen stiel / wie du sihest / von allerleij farben / aber sie haben sich zimlich weit von einander gethan / das macht ihre unterschiedliche Naturen. Derentwegen muß man Mittel finden / daß sie zusammen wachsen / und auß diesen zweijen ein herrliche unverwesliche umd ewigwerende Frucht entsprüsse / und herfür breche / welches dann ohne den Willen Gottes nicht beschehen kan.

Du solt auch ferner wissen / daß die Zahl deß weissen Liliensamens mit dem Rothen sehr ungleich ist / welches die Weisen sehr hoch verborgen haben / und nennen es ihre Pondus oder Gewicht. Und ohne diesen Puncten wollen sich die beijde Lilien nicht vereinigen / noch per minima zusammen sich permisciren.

Die uhralte Arabes schreiben hiervon also: Pondus Masculi singulare & foeminæ plurale semper esto. Solchs erklärt der Graffe / in dem er spricht: Terrena potentia super sibi resistens, & pro Resistentia dilata est actio agentis in altera materia, verstehestu das ? Ich antwortet: Es ist etwas dunckel. Er sprach: Bekümmere dich darumb so hefftig nicht / dann so du kommest zur

erwachsung dieser bejder Lilien / so wirstu dann selber sehen / auß ihrer Eijgenschafft und Natur selbstem / wie du ihm thun solt. Und brauche mässige wärme / sonst wird der Saamen der weissen Lilien / als ein dunst herauß rauchen / unnd alle deine Müh und Arbeit umbsonst seijn.

Ich sprach: Immer hastu nur dieser zweijer Lilien gedacht / die Philosophi sagen aber bißweilen / von einem ding allein / als: Im Mercurio und Azoth stecket alles / was die Weisen suchen. Sie reden auch von dreijen / als Sale, Sulphure und Mercurio. Zum mehristen aber daß es seij Corpus, Spiritus & Anima, dessen gedenckestu gar nicht ? Ich muß dein lachen / sprach er / daß du die Terminos Philosophicos noch nicht verstehest: oder du wilt mich vielleicht versuchen ? doch will ich dich dessen auch entheben.

Wann sie von einem ding reden / so ist Sal metallorum, Lapis philosophorum. Von zweijen rede ich hier / das ist Corpus & Anima. Das dritte ist Copula amborum, nemlich der Spiritus, den kanstu nicht sehen / ist doch in beijden verborgen / und schwebet alsdann auffm Wasser / wie du im Mose, Gen. I. cap. lesen magst. Hieran lasse dir begnügen: Ich aber bleibe gern beij diesen beijden.

Nehme derowegen diese beijde Lilien gantz rein gepolirt und verschleusse sie in ein Crijstallen / fest ohne Fewr / setze sie in ein lindes Schweißbad / so wird sich die weisse Lilien weit außbreiten / und die Roth in sich fassen und schliessen. Weil aber die Rothe Fewriger Natur ist / und von der außwendigen wärme hülf befundet / als last sie ihren hitzigen Balsamgeruch auch herauß in die kälte der Weissen / dadurch sie uniens werden / dann keine will der andern cedieren unnd weichen / das machen ihre contrariæ qualitates, wie du wol weissest / wachsen beijde in den

Himmel / werden aber vom Wind wider herunder getrieben /  
und solches etlich mahl / biß sie von arbeit deß auff unnd  
nidersteigens matt / müd und laß auff der Erden ruhen müssen.

Und wisse / so das Bad dermassen nicht regiert wird / daß ihr  
beijde Naturen nicht zugleich auffsteigen / sondern nur eins allein  
/ so wirstu ihres Geruchs nimmer geniessen noch theilhafftig  
werden / derohalben habe gut Achtung auff diese merckliche  
Operation.

Weil aber diese beijde Feind nun spüren und mercken / daß  
einer dem andern nichts anhaben kan / vereinigen sie sich  
widerumb mit solcher Liebe und Freundschaft / daß sie nunmehr  
ewig begehren beij einander zu bleiben.

In dieser vereinigung bewegt sich das gantz Firmament /  
deßgleichen Sonn und Mon / dermassen / daß sie auch beijde  
verfinstert werden / so lang es dem Höchsten gefallt. Nach diesem  
schaffet Gott der Allmächtige auß Liebe in der Lufft seinen  
Bogen / von allerleij Farben / Zum zeichen / daß du alsdann nicht  
zweifflen solt / Gott seij dir gnädig / und will die Ersäuffung oder  
Sündfluß dieser beijden nicht zugeben / dessen magst dich billich  
frewen.

Du wirst auch in kurtzer zeit sehen / daß sich der Mon gemählich  
widerumb herfür thut / und nit so schwartz seij / als zuvor /  
endlich auch wider scheinen und sehr weiß wider glänzend und  
schön seijn wird.

Die Sonn aber ist noch hinder dem Mon verborgen / welche du  
wegen der Erden nicht wol sehen kanst.

Hastu nun klare Augen deß Verstands / so wirst du in dem  
Monden vier Planeten spüren / welche du durch deß Mondes  
glantz in ihre beständige Natur verändern und transmutieren  
kanst.

Wann aber der Sirius oder Hundsstern nahend zu der Sonnen schreitet / und die Hitz immer grösser und hefftiger wird / Alsdann wird der Mon durch deß Solis glantz verdunckelt / biß er sich auch endlich hinder der Sonnen glantz verbirget / welche sich wegen der Unreinigkeit der andern Planeten hefftig ärgert / dermassen / daß er auch auß ihrem zorn gelblecht / und endlich blutroth wird / Weil sie sich aber vor ihm / als ihren Herren demütiget / (sintemal es Gott also verordnet) nimpt er sie wider zu Gnaden an / unnd macht sie ihm gleich / daß sie immer mit ihm in seinem Reich bleiben und regieren: dessen sie sich alle billich frewen / dancken und loben nach ihm Gott den allerhöchsten / durch welches zulassung sie also herrlich gezieret unnd begabet seind / verhoffen auch solche Zierde / zu lob seines Göttlichen Namens täglich zuerzehlen und zu gebrauchen.

Sihe / jetzund hab ich dich von deinem zweiffel erlöst / und bin gänzlicher hoffnung / du werdest nun die Sachen vollkommenlich verstehen / Gott meinem und deinem Schöpffer dafür dancken / und daheim in der stille diß hohe Werck wissen einzusetzen / und fürderung zu thun. Bett fleißig / brauchs recht / oder du wirst mich nicht mehr sehen noch finden.

Ich wuste warlich vor frewden nit / was ich dem Bawren antworten solt / doch war ich hertzlich danckbar / fragt ihn weiter gar freundlich / od dann nun hierinnen gar nichts mehr zu thun wer / und ob die Kunst jetzo ein end hette ? Er antwortet mir gar sanfftmühtig.

Du solt wissen / daß die Tugent dieser beijder Lilien alle dreij Tag können erweitert und ernewert werden / daß sie tausend theil in ihrer Krafft zunehmen / und sich besaamen mögen / und solches geschihet / so dieser Saamen in die vorige Erden gepflantzet / und geworffen sein wird:

So wird im ersten Tag die Finsternuß sich zutragen / am andern Tag kommt der helle Monschein. Am dritten Tag die abentröthige Sonne widerumb herfür / und gehet diß Werck so lang für sich / als es dem Höchsten gefalt.

Es wachsen auch auß Natur dieser Blumen Edelgestein / und Perlen / herfür. Aber das Höchste ist / das euch Menschen angeht / zu weiterem Erkandnuß Gottes / und langem Leben. Und so einer nur ein Blettlen davon geneust / wird er bald von allen Siechtagen und Kranckheiten genesen und entledigt werden.

Von ihrer Magischen Krafft aber / und andern hohen Secreten / kan ich jetzo nit melden / sondern / wann ich nach vollziehung deines Wercks widerumb zu dir kommen werde / alsdann wil ich dir vil höhere seiner Tugendt eijgenschaftten mittheilen / und zukommen lassen: Jetzo wollest dich hiermit genügen lassen / und meine Rede wol ermessen / unnd bedencken / du wirst all deines begehrens / nechst Gottes zulassung / reichlich gewehret werden. Und weil ich nun meinen befelch ersprießlich verrichtet / also muß ich widerumb von dir scheijden / dessen wirstu an mich gedendenken / unnd meiner Ankunfft nach etlichen Monaten erwarten.

Ach mein lieber Bruder und bester Freund (sagt ich) du redest trefflich Sinnreich von diesen hohen Sachen / derowegen mich warlich dermassen ansihet / daß du kein schlechter Bawr sein must / ob du schon außwendig dafür anzuschawen bist: Zu dem so kanstu auch herrlich Latein / dessen bin ich beij den Bawren nicht gewohnt: Mein / sag mir doch / auff welcher Vniversitet hastu solches gelernet / dann du bist sehr hoch gradiert / unnd ist mir deines gleichen noch nicht vorkommen. Der Bawer begundt zu schmutzlehlen / unnd sprach / was beweget dich zu solcher Frag ? Ich antwortet: Darumb / daß ich gern wissen wolt / ob du

solches auff der Vniversitet gelernet hettest / dann da vermeinen sie ja die wahre Philosophiam zu haben. Mich wundert / sagt er / was du dir traumen lassest ? Meinstu Weißheit oder Philosophiam beij deren selbstn Verächtern zu suchen / oder zu finden ? Warlich / Nein / Aber meine Weißheit belangend / die hab ich allein von dem / durch welches Wort und Befelch / Himmel und Erden zittern und beben müssen. Demnach so hab ich auch allbereit gesagt / wie daß ich innwendig mit Gold / Diamanten / Smaragden / und Rubinen gezieret seij / und nur diesen grawen Kittel / mich vor den Gewaltigen zu verbergen / (dann sie mejnen mich zu fangen und zu zwingen) umb mich gegürtet.

Ich sprach weiter: Warumb suchen die grosse Herren und Potentaten diese Philosophiam beij ihren Philosophis nicht / die sie jährlichen auff den Universiteten mit grosser Besoldung halten müssen ? Er antwortet: Von dieser quæstion hett ich lang zu discurieren: Aber sie seinds nit werth / daß man umb ihrent willen so viel wort verlieren solt / weil sie sich nit wollen underrichten und weisen lassen / Dessenthalben auch sie die länge mit ihren Inutilibus, futilibus argumentis, und nichtigen rationibus nit werden bestehen können. Gott zürnet über sie / daß sie die Jugend so schändlich mit ihren Sophistischen Sachen beschmeissen / Sie lehren und disputieren immer de lana caprina, und wann die Disputation ein end hat / so ist einer so klug als der ander / und haben alle gleichviel / nemlich einen grossen Dunst / Derohalben hüte dich vor ihren gifftliebenden Phantasiis und fürgeben. Sie plaudern von der Nuß / und wissen nicht das ein Kern darinnen ist. Das beste ist / daß sie die Jugend die artes dicendi lehren / aut potius Grammaticam einblewen / das ander alles seind Prüllenhändel. Wann sie nicht Doctores oder Magistri

weren / so übeten sie sich noch wol in der wahren Philosophia:  
Aber jetzo schämen sie sich dessen / daß weil sie gradierte  
Persohnen seind / noch lernen sollen. Darumb muß die Vera  
Philosophia unter dem schein der Falschen unschuldig verdampt  
/ auff das eusserst verfolgt und gelestert werden. Aber also muß es  
geschehen / daß Gottes Weißheit vor der Welt Thorheit heisse /  
& è contra. Nam Deus non sine gravi judicio Sapientiam sub  
nomine Stultitiæ voluit esse revelatam, ut nimirum mysterium  
virtutis suæ esset Arcanum. Sed tandem bona causa nostra  
triumphabit. Unnd wir achten ihr viel geringer / als sie meinen:  
Können ihrer auch viel ehe / als sie unser entberen und  
entrathen. Ich sprach: Mein liebes Bäwerlein / ich mag dir warlich  
auch wol bekennen / daß ich eben der Meijnung bin / dann mit  
thewrer Warheit sag ich dir / daß ausserhalb der Vniversitet ich  
viel mehr gelernet / dann beij diesen Pseudophilosophis die mir  
auch sehr zuwider gewesen.

Mein / sagt der Bawr / es ist gnug von dem / dann die Sach ist zu  
gering. Zu dem so hab ich auch bald zeit mich widerumb an  
meinen vorigen Ort zu verfügen.

Jetzo wirstu ja / mein lieber Bruder / nicht also von mir scheijden  
/ sagte ich / sonder nur auß freundlicher Bitt mir noch einer Frag  
beij dir statt geben / als dann so will ich mich gern zufrieden  
geben / wiewol ich für alles hertzlich danckbar bin. Mein / kans  
sein.

Ich weiß nicht / sagt er / Es möchte ein solche frag sein / daß ich  
dich gewehrte. Könndte auch wol so sein / daß sie mir jetzo zu  
offenbaren verboten were / doch sag her:

Die weise Philosophi, sagte ich / schreiben alle / daß die grosse  
Kunst in Regierung deß Fewrs seij: Sintemal dieselbig ungleich  
soll gehalten werden / und dann möchte ich auch wol wissen /

welche die Propinquior oder nächste Materia deß Steins were /  
/ darauß ich formam specificam, oder die beijde Blumen  
extrahieren solte oder köndte. Dann ob ich wol eine materiam  
generalem weiß / so bin ich doch des vorigen Puncts ungewiß.

Dann Clangor schreibt / das kaum ein loth auß eim gantzen  
Pfundt soll können extrahirt werden / welches das Werck  
verrichten könne. Das were sehr wenig / Ich aber achte es dafür /  
daß etliche loth auß einem Pfundt können præpariert werden /  
deß Weissen und Rothen.

Er antwortet: Ich sehe wol was deß dings ist. Du wilt zuviel wissen  
/ und selbst nicht suchen unnd arbeijten. Nein / mein Bruder / da  
wird nichts auß. Es heisset Liliū inter spinas. Wann man sie  
schon wol leichtlich vermeinet zu brechen / so zerreisset oder  
zerritzet man doch die Hand. Derowegen muß man mit fleiß und  
arbeit / die Dörner erstlich gemehlich hinweg raumen / unnd  
dann fein sauber mit den herrlichen Lilien umbgehn / damit man  
ihrer endlich geniessen möge. Zu dem / so mischest du zwo  
Fragen untereinander / unnd hast nur eine begehrt. Diß mag ich  
dir aber wol sagen / daß du die vier theil deß Jahrs wol betrachtetest  
/ darnach theile dein Werck auß / hiervon dann der Weisen  
Bücher gnugsam tractieren / du sihest auch wol / daß es in  
Hundstagen heisser ist / als im Frühling / im Winter kälter als im  
Sommer.

Hie wird mancher klügeln / daß solches die Kinder wol wissen / ja  
mein Gesell / du weist noch nicht / was der Philosophen Winter  
unnd Sommer ist. Lauffe nur nicht zu schnell zu / du kommest  
noch beij zeit gnug / ich kan dir hiervon nicht mehr sagen. Und  
da da erstlich fehlen soltest (welches doch schwerlichen  
geschehen wird /) so will ich dich jetzo ein mittel lehren / damit

du deinen schaden reichlich erstatten mögst / und dein Nahrung  
mittlerweil könnest anstellen.

Sihe / unter diesem grawen Rock / hab ich einen grünen rothen  
Underzug / wann du den mit Fewrsteinen (NB. Tyrolensis textus  
habet Fewrspenen) Eijsenroscht unnd rothem figiertem Adler  
palierest / als dann wird dein grüner Underzug viel herrlicher.  
Den soltu in den reinen Monschein sencken / so wird er Mon  
von der Sonnen VI. loth entlehnen und empfangen / dieselbe dir  
zur Nahrung schencken und mittheilen. Und solches kanstu fast  
alle acht Tag geniessen. Rechne es uber / es kan sich ein grosser  
Herr hiervon / wann es starck getrieben würde / gar reichlich  
erhalten / und es kostet auch nit viel. Dieses wollestu in geheim  
halten / unnd GOtt dafür danckbar sein.

Nun ade / und wie er mir das gesaget / sprang er eijlends in den  
Berg: Aber die beijde Blumen stunden am selben orth / da der  
Bawr hinein gangen war. Dieselben eijlet ich zu brechen / aber sie  
wichen hin und her vor meiner Hand / und da ich geschwind  
zugreifen wolt sie zu erhaschen / sihe da lag ein stuck von etlich  
Pfundn Crudæ & Veræ Matariaë lapidis vor mir an ihrer stätt /  
und ein stimm gieng auß dem Berg / sprechende: Deus sua bona  
vendit laboribus. Nach diesem hörte und sahe ich nichts mehr.  
Ich fiel allda nieder auff meine Knie / danckete Gott / unnd  
lobete den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / welcher die  
Weißheit selber ist / er wölle doch mein Hertz / Sinn und muth /  
mit dem Geist der Weißheit erfüllen / und erleuchten / damit ich  
solches hohen / thewren und werthen Schatzes möchte theilhaftig  
werden. Verhiesse und gelobete ferner an / solchen zu seines  
heiligen Namens ehr / der Christlichen Kirchen zu Fromen / und  
sonderlich meinem Nächsten / der lieben Armuth zu gut und  
besten / zu nutzen und zu gebrauchen.

Also habt ihr nun / meine Liebe / den wahren grund / mit allen  
nothwendigen umständen / deß hohen thewren und werthen  
Schatzes reichlichen empfangen. Thut ihm wie ich / seijdt gutes  
fürnemens / meijdet Sophisten / habt Gott für Augen / so werdet  
ihr nicht so offit vergebens arbeiten / sonder seine Wunder  
mercklichen sehen und spüren: dessen Nam seij gelobt  
und gebenedeijt / von Ewigkeit zu Ewigkeit /  
Amen.





## Secunda Pars.

Nach dem ich nun dem Ewigen allein mächtigen Gott und Schöpffer aller ding / für seine gnädige Offenbarung von hertzen gedancket / gelobet und gepriesen hatte: Da name ich meine Materiam secundam zu mir (prima materia wird hernacher kommen /) küsset sie vor frewden / als das jenige / darnach ich solch hertzlich sehnen und verlangen gehabt / und umb welches willen ich so manches Jahr / in zweiffel / trübsal / trawrigkeit unnd bekümmernüß gestanden / besahe es wol mit grosser Verwunderung / sonderlich / weil es kein eusserlich ansehen hatte / unnd solte doch ein solch hohes wichtiges und ubernatürliches Werck verrichten und vollbringen können. Da fiele mir ein / daß der Bawr gesagt hatte / daß Gott solches auß hochwichtigen Ursachen gethan / zu dem auch daß es die Arme so wol als die Reichen haben möchten / unnd sich dessen gegen Gott nicht zu beschweren noch zu beklagen hetten / als solte Gott den Reichen in diesem ein Vorzug gegeben haben. Nein warlich die Reichen achten sein nicht / unnd glauben viel weniger / daß ein solches in ihm stecke / wie im Rosario Magno fol. 248. zu lesen ist / Si Materiam nostram nomine nuncuparemus suo, Insuper & Divites eam esse non crederent: Auch bekommen es die Armen ehe zu handen als die Reichen.

Wie ich nun meine Materiam wol eingewickelt und verwahret hatte / gieng ich wider heim mit freuden und sang auff dem Weg diß folgend Liedlein, cap. 7. Sab. Salom.

Wo ist ein GOtt als unser GOtt,  
der da kan helffen aus aller Noth,  
ich war traurig nun bin ich fröhlich.

Ich war nit lang daheim gewesen / da name ich mir für erstlichen einen zimlichen vorrath Sumptuum von dem Particular / so mich der gütige Bawrsmann gelehret / damit ich deß Vniversalis mit besserer ruh und stätigkeit abwarten köndte zu præparieren zu machen. Fing derowegen in Gottes Namen an / kauffte mir ein zimlichen Vorrath von Kohlen (dan es nimpt viel Kohlen) bawete hierzu dienstliche furnos und öfen / unnd macht in kurtzer zeit ein zimlichen Vorrath.

Solches kondte der Christen Feind nicht leijden / incitierten einen Lermen über den andern. Die Nachbawrn beklagten mich / ich würde ihnen ihre Häuser anzünden. Meine Freund unnd andere bekandte / wurffen mir für es weren falsche Müntzer vorhanden / Ich solte von solchem nichtigen Fürnehmen abstehn / damit ich nit in argwohn käme / und solte mehr meine facultatem juridicam, weil ich Doctor Iuris war / mit ernst treiben / unnd dero warnehmen / Ich werde meine reichliche Nahrung auß diesem wol haben können. Ob ich aber dadurch mit gutem Gewissen mein Brot köndte erwerben / daran zweiffelt ich sehr all zu leider. Das ärgst war / daß mich die gemeine Schmied und Goldarbeiter vor dem Rath verklagten / daß ich ihnen die Kohlen vertewerte / sie köndten ihr Handwerck und bürgerliche Nahrung nicht haben / vermöchten derowegen per consequentiam dem

Rath und gemeiner Statt kein Zinß noch Schoß geben / dann ich zahlete die Kohlen thewer / damit ich sie nur vor ihnen haben möchte. Diß trieben sie die lenge / also daß auch mir der Rath solches verbieten liesse / und darneben anzeigen / ich solte à tractatione carbonum ablassen / und meinem Beruff nach mich verhalten. In summa / deß Wesens war so viel / daß ich meine öfen niderreissen muste / von dannen weg ziehen / und einen guten Freund suchen / der mich mit solchem Gelt verlegte / damit ich deß Universals desto geruhiger abwarten köndte / doch sagte ich niemandt was ich im Sinn hette. Diesellbige tribulationes mit Reijßen und andern ungelegenheiten / wehreten fast biß in das dritte Jahr / Gott weiß es / wie mir es zu hertzen gienge / daß ich alles wußte und kondte / dennoch nicht zum Werck greiffen / dachte hin und her / vielleicht will es Gott noch nicht haben / oder zulassen. Nam quò nos fata trahunt, retrahuntque, eò nos sequi oportet. Wie der Graff V. Trevis auch zeuget / er habe die gantz Wissenschaft deß Universals zweij Jahr zuvor vollkomlich gehabt / unnd habe es dennoch ins Werck nit gesetzt / wegen vieler Impedimenten und Hindernussen.

Auff meiner Reijße conferierte ich mit gelehrten Leuten / wurde immer verständiger / tradierten mutuas operas mit Künsten unnd Wissenschaftten / wie es dann pflegt zu zugehn.

Ich samlet auch schöne Materiam von allerleij Ertzen und Handsteinen zusammen. Aber ich fandte ihrer sehr wenig / ja nicht uber dreij / die auff rechter philosophischer bahn wandelten. Alle wolten sie mit Mercurio vulgi und Sole Antimonio, und Zinober ertz / auch vielen geringeren und nichtigen dingen zuthun haben / daran sie dann alle irreten / sintemal sie nicht der Natur nach arbeiten und folgen / wann sie

aber der Natur nachgangen weren / so würden sie so jämmerlich nicht geirret haben.

Zu dem / so ist ein solche hohe Gaab einem jeden nicht gegeben / darnach mag ein jeder seine Rechnung machen / und sich selbst wol prüfen / ehe ihn der Schaden bekräncken und beschleichen möchte / das mercke / wer da mercken kan.

Wie ich nun meinen Cursum itinerum secundam fatalem constitutionem vollendet hatte / kam ich frölich widerumb anheimbs: Da stellten sich meine vermeinte Freund bald widerumb ein / wolten wissen / wo ich so lang gewesen / was ich verrichtet / und wie ich ihm weiter thun wolte ? Ich gabe ihnen kurtzen bescheijd / sprechende: ist die Welt nicht groß genug ? ihr vermeint vielleicht / ewer Statt seij die gantze Welt / unnd man könne sich ohne dieselb nicht nehren ? Hettet ihr aber auch etwas versucht / ihr würdet hiervon viel anderst judizieren. Es seind / Gott lob / Leut genug / so das / welches ihr veracht und verlacht / mit grossem danck annemen und erkennen. Und solt darneben wissen / daß ich euch jetzo mit der Tractation der Kohlen nit viel beschweren werde / dann ich bedarff jetzo ihrer nicht.

Dieser meiner Red sie sich verwunderten / stiessen die Köpff zusammen / wußten aber nit wo der Haaß begraben lage. Ich gieng ihrer gantz und gar müssig / miethete ein Hauß / hielte nur einen Buben / und nam meine resolution / nach vollender Dancksagung mit grosser begierd für die Hand / liesse nicht ab / biß ich sie vollzoge / welches fast das fürnembst und schwerste stück ist im gantzen Werck. Nam hîc jacet multa tarditas, wie die Philosophi alle schreiben & est clavis Artis. Und kan diß leichtlich mit dem Fewr verhärtet und verbrennet werden. Damit die flores oder die wachsende Krafft nicht aduriere oder verbrenne.

Derowegen ich grosse fürsichtigkeit brauchen muste / hatte auch gute acht / damit ich von seiner unart kein schaden bekäme / wie Theophrastus in seinem Manuali schreibet. Es ist mir aber zu letzt auß Gottes Willen alles wohl gerathen.

Wie nun die gifftige Dünste vom Stein gewichen / da erblicketen unsere beijde Blumen / darvon der Bawr gesagt / fein gemächlich herfür / doch wurde ich der Weissen eher gewahr (dann die Rothe war noch nicht gradiert) Ich nam ein Blätlein von der Weissen / kostet es / da entpfande ich warlich ein übersüssen / herrlichen / lieblichen Geschmack / deßgleichen ich nie gekostet / darüber ich mich dann hertzlich frewete / das ubrige vom Blätlen / legte ich auff ein heisses Blech / da flusse es eilends / und verraucht alles in continenti, darbeij erkandt ich / daß es das Weiblin war / weil es so flüchtig unnd volatiele. Brauchte demnach auch grosse fürsichtigkeit / daß ich der rothen Lilien darneben mächtig ward / welche durchauß keines Wercks achtet noch fleucht / sondern beständig uber das Fewr herrschet.

Doch ehe ich diese beijde Lilien überkame / hatte ich zimlich viel Widerwertigkeit / darvon ich hie nicht melden will. Es ward aber bald / da ich beijde Lilien bekam / vergessen / gedachte an den Bawren / unnd verwunderte mich seines hohen sinnreichen Verstands / hielte mich weiter an seinen unterricht / und fügete diese beijde Lilien fein freundlich zusammen / darbeij ich dann auch ein merckliches verneme. Demnach beschloß ich sie alle beijd in ein schön Crijstallen Gefeß / ohn ein grosse Wärmdbd fein gemächlich.

Wie nun die Sonn begunde zu scheinen / da breitet sich die weisse Lilien auß / als wann es eijtel Wasser were / wie der Taw deß Morgens auff dem Graß stehet: oder wie ein zarter Augenträn / gar hell / wie der klare Monschein / doch mit dem Widerschein

/ ein wenig Blawlecht. Unnd wie ich genaw hinzu gucket / sihe so hatte sie die rothe Blumen in sich gefasset / unnd verschlucket / daß ich nicht ein blättlein darvon sehen kondte / sie vermocht sich aber in die länge nicht verbergen / dann die roth Lilien ist heisser unnd truckner Complexion / die Weisse aber kalter und feuchter Natur / und da ihr der Rothen der außwendige Sonnenschein zuhülff kam / da bemühet sie sich wider herfür zu thun / kondte aber nicht / wegen der stärke der Weissen / dessen oder deren Natur an jetzo noch regieret / doch stritten sie gemählich wuchsen beijde zugleich in den Himmel / wurden aber von den Würbelwinden widerumb hernieder getriben / das werete so lang / biß sie alle beijde (weil ihnen die wachsende Wurtzel verhawen) zusammen verbunden unden bleiben musten. Dann ersten ist es Prima materia Lapidis et Metallorum.

Nach dem begundt sich die Finsternuß beij mählich zu erzeigen / und warde Sonn und Mon immer schwärtzer verdunckelt / das wäret ein zimliche zeit / wie beijm G. Bernhardo zu lesen.

Mittler weil erschein auch das Gnaden zeichen ner Regenbogen mit allerleij herrlichen Farben / davon der Bawr sagt / es würde ein Frewden zeichen und ein vermuthung eines guten Endts sein.

Wie sich nun aber der Monschein etwas blicken liese / doch nicht gar hell / da begunte die Sonn heisser zu scheinen / biß der Mon voll ward / unnd gar durchscheinend klar leuchtet / als wann es eijtel Perlen / unnd grob gestossen Diamanten weren / dessen freweten sich vier Planeten / dann sie können durch diese weg von aller ihrer unart in der Lunæ Glantz und Natur verwandelt werden. Dieses nennet der Graffe in seiner Parabel deß Königs Hembd.

Da ich nun tertium gradum ignis adhibierte / da wuchsen allerleij herrliche Früchte / von Quitten / Citronen und Pomerantzen /

lieblich anzuschawen auß einem Hijacinthischen Erdreich herfür / welche sich in kurtzer zeit in rothe liebliche Paradißäpfel / auß Rubinen Erdreich wachsende / verwandelten / und endlich zum herrlichen hellen und allzeit leuchtenden Carfunckelstein verkehrten und congelierten / welcher alle verfinsterte unnd dunckelfarbe Planeten mit seinem eijgnen Glantz erleuchtend unnd scheinend macht / und solches in sehr kurtzer zeit.

Wie ich nun etliche projectiones uber vil pfund purgierter Metallen gethan / und jetzo mich uber die massen erfrewete / unnd verwunderte / daß ein solch geringe quantitet unsers steins ein so grosse Macht allerleij Metallen in continenti durch zu gehen / und zu verändern haben solte / als nemlich ein theil auff tausendt theil / setzte mich derowegen nider / nach gethanem Gebett unnd Dancksagung / ward willens noch ein Projection zu thun / ob ich dem Fundament der Projection möchte näher kommen.

Unnd wie ich eben einsetzen wolt / sihe da kam mein altes liebes Bährlein wider zu mir / mich freundlich grüssend / Ich erstarret erstlich / weil ich ihm nit so bald kandte. Zu dem / so kam er mir auch blötzlich auff die Hand / unnd ward jetzo mit einem bunden Rock mit allerleij Farben beklejdet / ich sancke nieder auff die Banck / dann die Bein zitterten mir.

Er sprach mit lachendem Mund und freundlich Gebärden: Förchte dich nicht mein lieber Bruder / du hast ein gnädigen Gott / darzu auch / was dein Hertz begehrt auff dieser Erden. Ich komme jetzt widerumb zu dir / wie ich verheissen / dich weiter in diesen und andern höhern und wunderlichen Dingen Secretis (dann diß ist nur der anfang) zu berichten / und gründlich zu lehren.

Derowegen vernim weiter / daß es ein geringes / schlechtes ding ist / wie du dann jetzo selbst bekennen must / den Lapidem zu machen / welches dann der ewige Gott auß hochwichtigen ursachen / also verordnet: Aber denselben recht und vollkommenlich zu verstehen / dafür müssen sich alle Philosophi / auch Adam / Salomon und Hermes / deßgleichen Theophrastus / bucken / neijgen / unnd ihre unvermögenheit in diesem Puncten öffentlich bekennen unnd an Tag geben. Wie dann solches auch der Zacharius, der auch den Lapidem offt gemacht fol. 71. öffentlich zeuget sprechend:

Nostræ Medicinæ scientia est tam divina tamque supernaturalis (in secunda operatione) ut semper fuerit, ac sit adhuc impossibile hanc innotescere hominibus, quocunque studio vel industria quavis etiam fuerint, ac sint omnium sapientissimi atque doctissimi Philosophi. Deficiunt enim hac in parte omnis naturalis ratio & Experientia, das ist: Unser Kunst oder Wissenschaft ist so Göttlich unnd übernatürlich (verstehe nach der zusammensetzung) daß es immer unmöglich gewesen denselben zu verstehen / durch was mittel es auch beschehen möchte oder könde / auch von denen / so die allerweiseste gewesen und noch sein: dann in diesem Puncten gebrist uns alle Sinn und natürliche Vernunft.

Damit du aber in disem / wie ich verheissen / auch mögest weiter instituirt und berichtet werden / also will ich (so viel mir jetzo zu revelieren und zu offenbaren eingeraumet und zugelassen) dich gründlichen unterweisen unnd verständigen / du magst meiner anleijtung nach dem allerhöchsten mit embsigem Gebett ferner fleissig anligen / dann von ihme kommen alle Schätz der Weißheit / als dann wirstu ohne zweiffel / wie der hochweise König Salomon / in seinem Buch der Weißheit im 7. unnd 8. Cap. zeuget mit hohem Verstand und Weißheit erleuchtet und

begabet werden. Dann der ewige Gott wil billich darumb gebetten sein / gibt auch gerne / (wie er auch zuvor andern gethan) denen / die von hertzen sich darnach söhnen / und solche hohe Gaab Gottes zu ehren seiner Seligkeit zu frommen / unnd dann seinem Nächsten / unnd der lieben Armuth zu stewr zu gebrauchen im Sinn haben.

Weil ich aber vernommen / daß du mit der Projection oder auffwerffung der Tinctur was unweißlich umgangen: Als soltu berichtet sein / daß du die Metalla zuvor wol von iren adurentibus accidentibus oder schwefelhafftigen Unreinigkeiten purgierest und reinigest / ehe daß du die Projection thust / oder du wirst schaden leiden. Wie aber solche reinigung zugehe / solches hastu in den Philosophischen Büchern / und dieses Geschihet also:

Und wie er das sagte / ergriff er ein stuck Veneris, setzt denselben in ein Tigel / warff ein Purgier pulver drauff / und zog mit einem eijsern krummen Draat seinen stinckenden rothen / verbrennlichen widerlichen Sulphur, weil er die Tinctur ein zugehn verhindert / häufig wie Schlack darvon / so lang biß die Venus rein / und die Schlacken weißlecht geworden. Und wie ich alsdann meine Tinctur drauff warff / da penetrierts und gieng eijlends im augenblick hinein / unnd ward das gantz Corpus Veneris zu herrlichem gutem / und besser dann natürlichen Ungerischem Gold. Darüber ich mich dann hertzlich frewete / und bedanckt mich seines thewren Berichts.

Demnach erzehlt er mir auch Aliorum metallorum purgationes und reinigungen / welches zu versuchen ein seiner Luft unnd Erquickung war. Er berichtet mich auch weiter / sprechend: Du solt ferner wissen unnd verständiget sein / daß du mit dem weissen fixen Stein kanst allerleij Edelgestein / so einen weissen Glantz haben / als Diamanten / weisse Saphir / Smaragden /

Perlen und dergleichen machen. Mit dem gelben Stein ehe er hoch roth wird / allerleij gelbichte / als Hiacinthen / gelbe Demanten / Topasium. Mit dem rothen aber Carfunckel / Rubinen / Granaten / Spinaten / &c. Præparieren und zubereiten / welche auch den Orientalischen weit vorgehn / in Adelheit / Tugend unnd Herrlichkeit.

Dieses alles will ich dir hernacher selber zeigen / unnd mit der Hand weisen / dann es kan leichtlich versehen werden.

Jetzo aber will ich dich ein wunderlich Geheimnuß sehen lassen. Du must aber erstlich die Fenster zu machen / und dich dafür nicht entsetzen / sondern viel mehr dich der hohen ihr von Gott eingepflantzten Natur erfrewen.

Ich sprach / mein Freund und liebster Bruder / solches will ich hertzlichen gern lernen unnd sehen / dafür auch meinem Schöpffer danckbar sein / dann dasselbige wird zu mehrer stärkung meines Glaubens dienen und nutzlich sein. Setze dich auff die Erden nider / sprach er: Demnach name er sieben Tisch / die bereitet er erstlich nach Zahl der sieben Planeten reiniglichen zu / formirt auff jedem Tisch deß zugerechneten Planeten Character oder Zeichen / stösset (setzet) die sieben Planeten drauff / die Signa name er / eins nach dem andern nach ihrer sonderlichen Constellation wie es die Requisites erfordern / in einem Tigel / ließ sie zusammen fließen / und liese sieben tröpflein unsers öls hinein tropffen / da gienge eijlends ein lieblicher scheinender flammiger Dunst auß dem Tigel / und uberzog das gantze Losament / in solchem Schein und Glantz / also daß ich mich entsetzte. Und habe warlich solch wunder Secreta und Arcana neben erscheinung aller Planeten und deß gantzen Firmaments die sich umbhero circulierten / wie sie droben gehen / gesehen / welches mir zusagen / keinerleij weiß

geziemen unnd gebüren wollen. Ich hette nimmer geglaubt / daß solch Wunder in unserm Stein sein solte / wann ichs nicht selber gesehen hette / und mag noch wol sein / daß ein Mensch Himmlischen Verstandt davon bekomme / weil er solche Hoheit in todten Ding verrichten kan.

Mein Bährlein erzehlt mir darneben grosse Geheimnuß vieler Sachen. Item wie ich wissen könnte / wie viel wahre Philosophi / die jetziger zeit den Lapidem hetten / in der Welt weren / die köndte ich alle wissen / unnd sie mich auch / würden auch bald Kundschaft mit mir machen.

Er lehret mich auch darneben / daß / so ich neun tröpfeln oder neun gränlein / neun Tag nach einander brauchen würde / so würde ich mit Englischem Verstandt begabet werden / und mich im Paradeiß zu sein / schätzen. Wie ich dann deß Wunders auß dermassen viel von ihm vernommen / daß ich nimmer geglaubt hette / sed experienta mille testes.

Nuhn wie dem allem / sagt er weiter / ein grosses und ubernatürliches Wunder will ich dir noch zeigen / unnd darnach vielerleij effectus, wirckungen / krafft unnd tugenden unsers ebenedeijten Steins dir erzehlen. Dann auch endlich alle zweifelhafftige Reden / *Ænigmata & æquivocos sermones philosophorum*, dardurch so viel Leut umbgeführt werden / nach der länge resolvieren / auflösen und dir erklären.

Letztlichen / will ich auch etliche Proceß / so den wahren grund begreifen / gern hinzu thun / darmit du sehen mögest / daß / so du die philosophos erstlich recht verstanden / hettest können viel eher in der zeit zum endt kommen. Und solcher mangel ist an der Materien / im verstandt der Resolution oder Auflösung / und dann auch in der rechten Composition wie du hören wirst / gelegen.

Dann etliche Philosophi haben in 378. Tagen / auch in 30. Tagen denselbigen verfertigt unnd zu glücklicher endtschafft gebracht. Und nach dem er solches geredt / sagt er: Hilff mir samlen ein grosses Faß mit Regenwasser / wir liessen dasselbige sein zeit putrificieren. Darnach haben wir per cohabationem das klare blawechtige Wasser scià fecibus separiert / und in ein reinen höltzernen offnen Zuber / Küblen oder Balgen gethan / und an die Sonne gesetzt / alsbald ein tropffen olei nostri benedicti & incombustibilis hinein tropffen lassen. Da kamen successivè tenebræ super omnem abyssum, gleich wie im ersten Tag der Schöpfung geschehen. Darnach zweij tröpflein / da hat sich alsbald das finstere vom liecht verlohren unnd gescheijden. Endtlich haben wir mit weijl / und der Zeit gelegenheit / 3. 4. 5. 6. Tröpflein hinein gethan / nach dem allem ist erschienen unnd herfür kommen / sehr lieblich und verwunderlich alles was in creatione mundi, in 6. Tagen gemacht und erschaffen ist / mit allen Umbständen und unaußsprechlichen Herrligkeiten / in welchem zu erzehlen mir Sinn und Vernunfft gebricht / und gebührt mir auch solches nicht zu revelieren oder zu offenbahren. Dahero sagt Hermes der hochweise König in seiner Tabula Smaragdina oder Smaragdica recht: Ita Mundus creatus est, also ist die Welt erschaffen.

Ach Herr Gott / sagt ich / was seind das für hohe mysteria, seufftzet hertzlich darüber / lobende den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er sprach: Mit diesem / lieber Bruder / wöllest jetzo zufriden sein / dann höhere arcana seind mir dißmahl dir zu offenbaren nicht befohlen. Bette hertzlich unnd fewrig: Wann als dann das Mandatum dir mehr zu revelieren von mir weiter verständigt sein.

Nun wöllen wir zu den vorigen zugesagten Sachen schreiten / und die effectus & Virtutes unsers unerschöpflichen Brunnens beschawen / damit du auch in medicinalibus möchtest recht Procedieren / und deinem Nechsten / armen und Krancken / damit dienen / und zu hilff kommen. Setze dich derowegen / und verzeichne es wol / dann viel daran gelegen. Ich will aber erstlich ein wenig von dem Grund trium principiorum parlieren / unnd dann zu den Hauptsachen schreiten / vernemme es derowegen also:

Gleich wie ein Einiger / Ewiger / allein Allmächtiger Gott ist / durch welchen alles gewesen ist / und noch besteht / unnd dennoch in dem Einigen dreij unterschiedliche Personen sind: Also soltu auch wissen / daß derselbige sich zum Gleichnuß geordnet / daß auch alle ding in der Einigkeit bestehen müssen. Doch aber in dem Einigen zweij sichtige / eins flüchtig / das ander fix und beständig / einer seelich / das ander leiblich / oder / einer weiß / der ander roth / das dritte aber verborgen / und tugendlich gesetzt unnd ordinirt.

Hierauß folget / daß alle ding / welche einen bestand haben / unnd was gutes sein sollen und bleiben / daß dasselbig ad similitudinem auß einem ding herfließen / und in dreij getheilt / widerumb die dreij in Eins componirt werden müssen / sonst gehet es wider die andeutung deß Höchsten / unnd wird nichts taugendlichs darauß.

Die dreij aber sind eigentlich / Leib / Seel und Geist / oder / Himmlisch / Irrdich / unnd wässerlich / oder aber / Sal, Sulphur und Mercurius, und diese dreij sind doch eigentlich eins und beij einander / in einem Ding oder Subjecto, wie im Menschen / Leib / Seel und Geist / wie beij Gott / Vatter / Sohn und heijliger Geist / also auch beij allen Creaturen / Vatter / Mutter / Kinder.

Deß zu einer bestätigung hat Gott der rechtfertige und getrewe / zu beweisen seinen Willen / und wie es alles sein sollt / erschaffen den Adam / seinen ersten Sohn / ihm zum Gleichnuß und Ebenbild / und der einige Mensch ist gewesen Gottes Sohn / und Ebenbild respectivè nemblich der Adam und nicht die Eva / und das gantze menschliche Geschlecht / unnd nicht in der Eva. Also seind geworden auß dem einigen Adam unnd Sohn Gottes / dreij ding / Vatter / Mutter unnd Kinder / also ist zu verstehen von allen Creaturen.

Dann die Erde ist gewesen ein Mutter aller vierfüssigen Thieren / Kräuter / Bäumen / Laub und Graß / und ist doch anfänglich gewesen ein Einig Ding / nemblich Erde: und beij der Erden der Saame. Also hat Gott die Schejdung deß einen in dreij gemacht / da er sprach: Die Erde lasse auffgehen / Kraut / Laub und Graß / unnd fruchtbare Bäum / die sich besaamen / und nach ihrer art Frucht tragen / darvon sich zu mehren nach seines gleichen / durch die sämliche Krafft.

Also ist nun auß der einigen Erden dreij Ding worden / nemblich Erden / Saamen unnd ihre Frucht / die da wider Samen tragen (da wirds wider eins) und sind worden dreij unterschiedliche Ding in solcher Scheidung / kommen auch widerumb zusammen / zu dem / darvon es entsprungen / nemblich alle Frücht gehen und werden wider zur Erden / und kommen also wider in eins. Wie auch der Mensch / weil er nach dem Leib genommen ist / wie Gott sprach: Du bist Erden / und muß wider zur Erden werden.

Also gehet ein jedes Ding oder Creatur wider zu dem / darvon es herkommen ist / nemblich zu seiner ersten Mutter / und letztlich kompt es seiner gelegenheit nach wider zu Gott / von dem es erstlich außgangen / durchs Wort / nemblich in das Mysterium

Magnum, damit alle Ding bleiben beij der Einigkeit / und beij einem bestehen unnd erhalten werden / nemblich beij Gott. Was sich aber darvon abscheidet / und ausser solcher Ordnung Gottes schreitet / oder von ihm sich abreißt / das ist teufelisch / wie der Lucifer durch seine Hoffart / der Mensch an seiner verbrechung an Gottes Gebott / die Creaturen durch den Fluch / der über sie gieng / umb deß Menschen Falls willen. Aber der Mensch ist wider herzu gebracht / mit Gott Eins und einig worden / unnd Gott selbst / unnd ist also in Christo durch sein thewres Blutvergiessen eine Tinctur oder projection beschehen / darumb daß sie Göttlicher Natur gewesen. Un dem Gott den ersten Adam / auß seiner Essentz und Wesen / eine Seel eingeblasen. Aber dasselbig ist auch durch den Satan verführet worden / aber wie gesagt / durch Gott und Menschen Christum wider herzu gebracht / welches dem Teuffel / weil er mutwillig wider Gott gesündigt / und Gottes Ebenbild mit betrogen / nicht widerfahren mögen.

Solches alles hat Gott geschehen und zulassen wöllen / zu erzeugen seine Allmächtigkeit / und überschwenckliche Barmhertzigkeit / in dem er will / daß alles in und nach seiner Ordination / in der Ewigkeit bestehn soll.

Darumb irren die jenige so gröblich / die wider den Lauff der Natur und Ordination deß allerhöchsten Gottes / etwas in dieser heiligen Kunst arbeijten und fürnemen.

Verstehe mich recht / sagt er weiter / die Natur ist wol zu verändern / also daß auß Luma, Marte, Antimonio und andern Metallen Sol wird / aber es muß ein abscheiden unnd hinwurff beschehen / dessen / das nit eingehen soll / nemblich das Impediment / das unreine und verhindernuß muß abgewisen werden / damit das Gute / so drinnen ist / freij offenbar in seiner

Klarheit erscheinen könne. Dann umb deß Fluchs willen / so  
uber die Natur gangen von Gott / als der Mensch fihle / ist die  
Natur sehr verderbt / mangelhafft und gebrechlich worden. Wer  
nun solchen Mangel kan hinweg nemmen / und der Natur durch  
ihre gebürliche oder tüchtige Mittel und Medicin, darauß der  
Artist die plusquamperfection, so besonders in fecibus verborgen  
/ zu hilff kommen / der ist ein rechter wahrer Meister unnd  
Philosophus.

Dann ein jedes Ding tregt sein eijgen Todt und Leben beij ihm  
selbst am Halß / als Gesund: unnd Kranckheit. Und wird ein  
jedes Ding von dem / das seines gleichen Art / Natur und  
eijgeschafft ist / gesund oder kranck / als ein Exempel vom  
Menschen / der ist nach dem eusserlichen wesen Erden / oder  
Limbus terræ subtilioris, unnd ein Außzug aller irrdischen  
Creaturen / darumb er auch Microcosmus oder kleine Welt  
genandt wird unnd billich.

Nun isset unnd trincket meisten theils der Mensch von den  
Früchten der Erden / welche seine Mittel ist / Kranckheit oder  
Gesundheit. Je edler nur die Früchte oder Creaturen seind / so  
auß der Erden gekommen / darauß der Mensch sein Nahrung  
nimpt / je gesunder er ist unnd bleibt / also auch das Contrarium  
zu verstehen von der Ungesundheit.

Nun wissen wir / daß kein Ding dem Menschlichen Leib näher  
verwandt ist in der Natur / unnd keine gewissere Convenientiam  
hat / dann eben die Metalla, und fürnemlich die reineste / als  
dann seind Sol und Luna, welches ihr schöner Glantz und  
Beständigkeit außweiset / die sie haben / wider das Fewr  
zustreiten / welches die andere Metallen nit thun. Dann das  
Eijßen verroschet / das Kupffer wird zu einem Grünspan oder  
Vitriol, das Bleij zu einem Quecksilber / auch alles verraucht im

Fewr / ausserhalb Sol und Luna, die zweij bestehn. Darauß ist leichtlich zu schliessen / daß ihr Geist oder Tinctur in ihnen beschlossen / solche Beständigkeit unnd Tugendt in sich hat / und in anderen Dingen würcket. Derohalben dise zweij edle Metalla, die dem menschlichen Leib gleich seind von Natur / so hohe Gesundheit / wer sie recht braucht / und zu præparieren weißt / eingiessen können / daß drüber nichts / dann allein das einige dreijfaltige Punct deß Vniversalwegs sein kan: Und die Kräuter und Wurtzlen Blüht &c. / die leichtlich verderben / und faulen und stinckendt werden / zu tausent Grad nit den Metallen zu vergleichen seind.

Du solt aber dieses alles nicht nach dem Buchstaben verstehen / sondern Philosophisch / wie du von mir im anfang informiert und underrichtet bist.

Darauß dann schließlich folget / daß die zweij edle Metallen / als Sol und Luna, oder Goldt unnd Silber / wo sie zu ihrer innerlichen Puritet gebracht werden / durch die rechte natürliche / gebürliche und philosophische Præparation, sich wol vergleichen dem Himmlischen Gestirn / als Sonn unnd Mon / die mit ihrer Klarheit erleuchten Tag unnd Nacht / das obere und undere Firmament. Und wurden alle Creaturen ihr Liecht / Schein unnd Glantz verlieren / ja sterben und verderben / und könnten von den 5. andern Planeten / als Marte, Saturno, Iove, Venere, Mercurio, auch andern Sternen / fixen und unfixen / nicht foviert noch erhalten werden / wie mächtig sie auch zu sein geachtet werden. Dabeij kanstu nun leichtlich abnehmen / daß auch die mindern fünff Metallen / als Mars, Saturnus, Iupiter, Venus, Mercurius, sampt allen ihren Helffern / (eines außgenommen / das beschleußt aller Ding Eijgenschafft in sich) es seijn auch alle Ding oder Species in gemein / wie die ein Namen

haben mögen / oder immer erdacht werden / zur Gesundheit der Metallen oder transmutation, à minori gradu ad majorem, vel ab imperfectione ad perfectionem & puritatem nichts dargegen würcken noch thun können. Dann allezeit muß die Medicina, so gegen den Kranckheiten soll gebraucht werden / viel edler und besser sein / dann der mangel oder Gebrechen / darvon die Kranckheit entspringen. Darumb muß noth halber die Cur oder transmutation Metallorum in andern nicht / dann in den zweijgen Luminaribus, Sole rubeo & Luna alba, wie der thewre König Hermes recht sagt / gesucht und gefunden werden. Als ein Exempel. Der erste Mensch Adam ist von Gott ein lebendiger Mensch / ohne alle Sünden oder Kranckheiten / viel weniger getödtet Leibs / unnd der Seelen gebohren / wo er in der Ordination und mandato Dei gebliben were: Als er aber das Gebott ubertrate / da kame die Sünd und Kranckheit Leibs unnd der Seelen / daß wir nun mehr arme / elende / sterbliche Menschen seind / den Tod und Creaturen unterworffen / darüber wir zuvor Herren und Herrscher waren / daß wir also von unserer eijgnen Mutter der Erden und ihren Kindern / die da unsere Brüder seind / auch einer Natur unnd Wesens / umbbracht / consumiert unnd letztlich gar gefressen werden.

Nun seind wir gleichwol Menschen / von Art / Natur und Eijgenschafft / wie vorhin / und bleiben fort unnd fort Menschen / aber der Gebrechlichkeit und Tod unterworffen / haben von der Perfection viel tausent Theil verlohren / sehen schier keinem Menschen mehr gleich oder änlich / gegen der Gestalt zu rechnen / wie der erste Mensch vor dem Fall war. Derohalben Primi Patres oder erste Eltern von dem allerhöchsten diese hohe Medicin, als Tincturam Philosophorum, zu erhaltung langes Lebens / und widerstrebung aller Kranckheiten / bittlich erlanget /

mit welchem man solche Ding und Secreta außrichten kan / deren ich dir zum theil geoffenbahret / zum theil noch verbergen muß / biß es dem Höchsten gefällig ist / zu eröffnen.

Es möchte dir aber ein unerfahmer fürwerffen und sprechen / woher es käme / daß die Metalla, mit den Menschen / Thieren / Kräutern / &c. solch eine Sympathiam Correspondens, Liebe und Freundschaft hetten / weilnn Fleisch und Bein / Metalla und Mineralia, so weit als Himmel und Erden in seinen Augen von einander stehen oder discrepierten. Aber solches ist leichtlich zu widerlegen / wann man erstlich deß Menschen unnd der Metallen ursprüngliche Generation betrachtet / und gegen einander hält.

Der Mensch ist nicht / wie die ungelehrte Theologi und Clamanten meijnen / auß einem schlechten / unreinen oder gemeinen Erdenklotz / von Gott dem Allmächtigen beschaffen / sonder von dem allerbesten subtilesten außzug / &c. so in toto centro terræ gewesen. Und glaube mir / daß der Allmächtig zu einem solchen Werck / welches er zu seinem Ebenbild erschaffen / darinn er auch ein Füncklein oder Strahl seiner ewigen Essentz und Wesens gesetzt / geblasen / und eingepflantz / keine gemeine Erden / sondern wie gesagt / *Ipsum extractum totius* genommen / unnd sich dann auch solches / wann der Mensch in seine *tria principia* resolvirt, unnd gebracht wird / befindet / daß sich als dann im ende / in der zusammensetzung ein

rothe schöne glantzende Erden  
sehen lasset.

Reliqua desiderantur.

Ende deß kleinen Bawren.